

# Reliability – Verlässlichkeit

Gerade wird wieder – im Rahmen der Diskussionen über den EU-Green-Deal – über Gebäude-Zertifizierungen gesprochen und darüber, mit welchem System am ehesten bewiesen werden kann, nachhaltig gewirtschaftet zu haben.

Autor: Peter Engert, Geschäftsführer ÖGNI

Jedes Zertifizierungssystem hat seine Berechtigung und immer einen Zweck, aber nicht jedes Zertifizierungssystem ist für jeden Einsatz gleich gut geeignet. International anerkannt sind drei Systeme: Breeam, Leed und das von der ÖGNI unterstützte DGNB-System. International anerkannt heißt, dass jede Bank und jeder Investor weltweit die Ergebnisse des Zertifizierungsprozesses anerkennt. Vielleicht wird nachgefragt, was auch gut ist, aber es wird anerkannt. Und ja, es sind Gutachten, zivilrechtlich haltbar.

Innerhalb der EU kommt nun seit 1.1.2021 eine neue Dimension hinzu: die EU-Taxonomie Verordnung. Da gibt es derzeit nur mit dem DGNB-System hohe Übereinstimmungen. Das DGNB-System war immer ein qualitativ hochwertiges, europäisches System, wurde in verschiedenen europäischen Ländern bearbeitet und weiterentwickelt und hat damit auch sehr schnell auf den EU-Green-Deal reagieren können. Die Kriterien der Taxonomie sind im System abgebildet, es benötigt natürlich einige Anpassungen, aber als ÖGNI können wir garantieren, dass unsere Mitglieder und Kunden mit einer neuen Zertifizierung das Taxonomie-Reporting zukünftig automatisch und kostenfrei mitgeliefert bekommen. Ob das bei Breeam und

Leed auch so funktionieren wird, wissen wir nicht, die Systeme müssten sich dafür massiv verändern.

## SDG der UNO

Unser Ansporn ist, bei unseren Zertifizierungen alle relevanten internationalen Vorgaben abzuarbeiten. Wir haben uns mit den „(S)ustainable (D)evelopment (G)oals“ der UNO verlinkt, wir sind konform mit dem „Green Deal“ der EU und auch mit dem noch in Diskussion stehenden Berichtssystem „LEVEL(s)“ der EU besteht Übereinstimmung. Wir



PETER ENGERT  
ÖGNI

„**Unser Ansporn ist, bei unseren Zertifizierungen alle relevanten internationalen Vorgaben abzuarbeiten.**“

wissen, dass bei allen Menschen, die sich nicht hauptberuflich mit diesen Themen auseinandersetzen, große Verwirrung und Unverständnis herrscht und daher bemühen wir uns sehr, alle Anforderungen mit nur einem System zu bewältigen und zu verhindern, dass der Zertifikatswerber ständig neue Gutachten für neue Anforderungen in Auftrag geben muss. Einfach ist es nicht und es braucht viele ehrenamtlich

Engagierte, um das zu bewältigen. Die in Ostösterreich, im Raum Wien, propagierten, von der Regierung mit Steuergeld gesponserten Systeme, erfüllen nicht alle Anforderungen und es ist fraglich, ob Banken, Investoren und Wirtschaftsprüfer die Aussagen dieser Bewertungen als Basis ihrer Entscheidungen akzeptieren. Verlässlichkeit ist hier die Frage, die Praxis der nächsten Jahre wird es zeigen. Aber auch diese Systeme haben ihre Berechtigung, sie bringen die Errichter kleiner Gebäude und private Bauherren dazu, über Nachhaltigkeit nachzudenken. Das sind die Bemühungen wert.

Nachhaltigkeit ist durch den EU-Green-Deal vom „nice-to-have“ zu einer risikorelevanten Entscheidungsgrundlage geworden. Nachhaltige Gebäude sind sichere Investments, risikoärmere Finanzierungen, zukunftssträchtigere Projekte geworden. Die Aussage „ist nachhaltig“ muss damit verlässlich und überprüfbar sein, es darf kein greenwashing mehr geben. Als Promotor und Mitentwickler des europäischen Qualitätszertifikats DGNB freut sich die ÖGNI über diesen Trend. Die Zeit der „ich habe eine Photovoltaik am Dach und bin ein Öko-Pionier“-Schwätzer ist endgültig vorbei. ●